

*„Es sind noch viele Schritte zu machen“*

*Andrea Trost und Stefan Rogge veröffentlichen Buch zur Pflege im Maßregelvollzug*

*Das Gespräch gesucht hat Christoph Müller*

Die forensisch-psychiatrische Pflege erwacht aus dem Schlaf. Ein Beleg dafür ist das Schaffen der Pflegeexpertin Andrea Trost und des Krankenpflegers Stefan Rogge. Mit dem Buch „Umgang mit Menschen im Maßregelvollzug“ setzen sie ein Zeichen. „Es geht uns nicht nur darum, die Vorurteile gegenüber der forensischen Psychiatrie abzubauen. Wir wollen um mehr Verständnis für die Menschen werben, die im Rahmen ihrer psychischen Erkrankung straffällig geworden sind“, betonen Trost und Rogge unisono.

Viel wichtiger erscheint es jedoch, dass sie mit dem Buch in der „Reihe Basiswissen“ des Psychiatrie-Verlags in Köln den State-of-the-art in der forensisch-psychiatrischen Pflege abbilden. Wer heute in der forensisch-psychiatrischen Pflege arbeitet, wird an den Grundhaltungen und Aufgabenbeschreibungen von Rogge und Trost sicher nicht vorbeikommen. „Uns ist natürlich bewusst, dass wir nur einen Meilenstein erreicht haben“, unterstreichen Trost und Rogge. Was in der Zukunft erdacht werde, werde sicher für den ein oder anderen von dem Buch ausgehen. Trost und Rogge selber erleben ihren regelmäßigen Think Tank im Fachausschuss Forensik der deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie (DGSP). Dort pflegen sie nicht nur den fachlichen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen forensischen Kliniken, sondern insbesondere den interprofessionellen Diskurs.

Wer Andrea Trost und Stefan Rogge kennt, der wundert sich darüber nicht. Denn für die beiden psychiatrisch Pflegenden ist nicht unbedingt Feierabend, wenn sie die forensisch-psychiatrische Klinik des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR) im Kölner Stadtteil Porz hinter sich lassen. Andrea Trost promoviert aktuell an der Pflegewissenschaftlichen Fakultät der Universität Witten / Herdecke zum Thema „Potentielle Wirkfaktoren, die die Aussetzung der psychiatrischen Maßregel nach § 67 b StGB beeinflussen“. Stefan Rogge ist vor dem Abschluss seines Bachelor-Studiums Psychische Gesundheit an der Fachhochschule der Diakonie im westfälischen Bielefeld.

Der Fachausschuss Forensik der DGSP ist für die beiden der Ausgangspunkt für das dialogische Miteinander in der forensisch-psychiatrischen Arbeit: „Wir können nicht über die Köpfe der Menschen hinweg unsere Arbeit tun. Dann wird sie sicher misslingen. Es muss darum gehen, die Vielfalt der Möglichkeiten dialogischen Miteinanders zu finden. Die Recovery-Bemühungen und die Peer-Mitarbeit in Kliniken sind sicher nur Startpunkte weiterer Entwicklungen“, geben Trost und Rogge den eigenen Hoffnungen Ausdruck.

Die Arbeit im forensisch-psychiatrischen Setting verlange von den dort Tätigen eine hohe Verantwortung und ein großes Maß an Handlungs-, Fach- und sozialer Kompetenz, die vielfach eben nicht oder nicht korrekt genug wahrgenommen wird. Intensive psychiatrische Beziehungsarbeit sei nicht nur möglich, sondern aufgrund der oftmals schwer- und mehrfachkranken Klientel auch gefordert. Den Mitarbeitenden bietet sich hierbei ein inhaltlicher Gestaltungsspielraum (innerhalb der gegebenen Rahmenstrukturen) an, der genutzt werden sollte, so Trost und Rogge.

Mit dem Buch „Umgang mit den Menschen im Maßregelvollzug“ wollen Trost und Rogge nun pragmatische Hilfe geben. Sie wissen darum, dass dieses Buch ein Schritt ist zu einer fachlich qualifizierteren und humaneren forensischen Psychiatrie. In den vergangenen Jahren habe sich viel getan. Es gebe in den kommenden Jahren noch viel Arbeit und Ermutigung. Die forensische

Psychiatrie dürfe für die untergebrachten Menschen kein Abstellgleis sein. Wer in ihr seine psychiatrisch-pflegerische Arbeit mache, der müsse seine Rolle als jemand finden, der ermutige und Gestaltungsräume schaffe, meinen Trost und Rogge.

<https://www.psychiatrie-verlag.de/buecher/detail/book-detail/umgang-mit-menschen-im->